

und der Bisdwiese an den derzeitigen Inhaber, den Königl. Sächs. Kammerherrn Otto Ludwig Christoph von Schönberg aus dem Hause Niederreinsberg und nachmaligen Besitzer von Reinsberg verkauft. Derselbe hat seit 1856 seinen Wohnsitz in Mockritz. —

Kirche. Das Gotteshaus hat in dieser Zeit mehrfache innere wie äußere Umwandlung erlebt. 1785 schritt man bei einem Aufwand von 71 Thlr. 22 Gr. 6 Pf. zur Vergrößerung des Orgelwerks, wobei Mockritz, Ober- und Niederzschörnwitz, Strölla und Zschepplitz 44 Thlr. 7 Gr. an freiwilligen Gaben aufbrachten, der Kollator Kreishauptmann Freiherr von Hardenberg aber 27 Thlr. 15 Gr. 6 Pf. beisteuerte. Im Jahre 1821 machte sich neben einer Reparatur die Anbringung neuer Windbälge notwendig, wobei sich die Kosten auf 122 Thlr. 20 Gr. 3 Pf. beliefen. Auch diese Summe ward durch freiwillige Gaben bestritten, und zwar zur größeren Hälfte (65 Thlr. 12 Gr. 3 Pf.) von der Kirchengemeinde, zur anderen Hälfte durch die Ritterguthsherrschaft, die Freiherrl. von Lorenzschens Erben, sowie die Familien, die aus den Nachbargemeinden in der Kirche Stände besitzen. Da das Werk durch Feuchtigkeit gelitten hatte und versagte, sah man sich 1845 zu einer Neuanschaffung veranlaßt. Die Herstellung ward Orgelbaumeister Urban Kreuzbach zu Borna übertragen, welcher die Orgel gegen die Summe von 372 Thlr. am 21. Dezember 1846 der Kirchfahrt übergab. Unter größeren und kleineren Ausbesserungen hat sich das Werk bis heute bewährt, doch war durch Orgelbaumeister Keller von Ostrau für 570 Mk. 1897 ein neues Magazingebläse zu beschaffen.

1833 erfuhr die Kirche eine völlige innere Umgestaltung. Nachdem bereits der Bau einer neuen Sakristei nebst Betstube beschlossen und mit ihm begonnen, ward durch Vermittlung des Kreishauptmanns von Nischwitz als Vertreters der Ritterguthsherrschaft unter freier Zustimmung der Kirchfahrt der Entschluß gefaßt, sämtliche Frauenstände zu reparieren, den Fußboden zu erhöhen und dielen, wie auch die Kirche neu auszuweißen. Durch weitere friedliche Übereinstimmung beschloß man die Errichtung eines neuen Altars und einer neuen Kanzel, den Neubau mehrerer Männerstände und eine zweckmäßige Veränderung der Eingänge ins Gotteshaus. Gleichzeitig erneuerte die

Ritterguthsherrschaft die herrschaftlichen Mockritzer und (damals noch) Zschützer Emporkirchen, wodurch das Kircheninnere an Freundlichkeit gewann. Ein von der Gutsauszüglerin Frau Anna Marie Hempel 1821 geschenktes großes Kreuzifix, das bis jetzt auf dem Altar aufgestellt war, ward hierbei an der Turmseite angebracht, wo sich zuvor die Kanzel befand. Die Zahl der Kirchenstände war von 263 auf 285 gestiegen. Am 10. November 1833, dem Nachmittag des 23. Sonntags nach Trinitatis, dem Tage Martin Luthers, erfolgte unter Festzug und Beteiligung der gesamten Gemeinde, wie auch benachbarter Freunde, die Weihe der erneuerten Kirche, die an diesem Kirchweihfeste von drei Jünglingen auch eine Altar- und Kanzelbekleidung für die Festzeiten empfing. Die Gesamtkosten der Erneuerung einschließlich Neubau von Kanzel und Altar betragen 334 Thlr. 8 Gr. Hierzu reichte die Ritterguthsherrschaft, die für Instandsetzung der Emporkirchen schon 150 Thlr. aufgewandt, noch 30 Thlr. dar; die im Gotteshaus Kirchenstände besitzenden Nachbardörfer steuerten 57 Thlr. an freiwilligen Gaben, so daß von der Kirchfahrt noch 247 Thlr. 8 Gr. zu tragen waren. Einen Beitrag gewährte der Erlös eines in der Gruft Hans von Pankschmanns (gestorben 1637) gefundenen Goldrings, der für 5 Thlr. verkauft worden war. —

Die 300jährige Jubelfeier der Einführung der Reformation ward 1839 durch Früh- und Nachmittagsgottesdienst im festlich geschmückten Gotteshause, durch Festzüge und Festlichkeiten für die Schulkinder begangen. Es empfing die Kirche von der erwachsenen Jugend eine violette Altar- und Kanzelbekleidung und einen Altarteppich, wozu nach der Festfeier noch eine schwarze Altar- und Kanzelbekleidung kam. —

Bei einer 1868 notwendig gewordenen umfangreichen Reparatur des Kirchturmes nahm man den Turmknopf ab und legte neue Schriften ein. Mehrfach war der Turm vom Blitz getroffen worden, doch größerer Schaden gnädig abgewandt geblieben, so noch im zeitigen Frühjahr 1878. Durch einen Blitzschlag am 8. August 1884 aber ward an der Schieferbedachung der Spitze, sowie durch Erschütterung im Inneren der Kirche mehrfacher Schaden verursacht, so daß aus Staatsmitteln für Arbeiten am Turm 480 Mk., und für Herrichtung der beschädigten Stellen im Bewurf und